

A portrait of Petrus Akkordeon, a man with long dark hair and a goatee, wearing a green jacket over a maroon hoodie and a patterned scarf. He is standing in front of a blue wooden door. The text is overlaid on the image.

KUNSTLER IM KIEZ

MENSCHEN
IM KIEZ
VORGESTELLT

PETRUS AKKORDEON MALER UND WORTAKKROBAT

Text und Bilder Peter Hahn

„Auch Tiere erschaffen wunderbare Kunstwerke. Zum Glück haben sie aber keine Galerien.“ Mit solchen Aussagen kann ein Gespräch mit dem 1971 in Lichteufelde geborenen Künstler beginnen oder enden. Das Spektrum seines künstlerischen Schaffens reicht von solchen lyrischen Wortcollagen bis hin zur Illustration und Gestaltung von wunderschönen Kunstbüchern. Über 30 Bücher, meist Einzeldrucke, können in der Staatsbibliothek in Berlin bewundert werden. Sehenswert sind auch seine Gemälde, die den Betrachtenden in Ausstellungen in Kalifornien und Europa in ihren Bann ziehen. Er hat keine Hemmungen, seine Werke auch in schwedischen Hühnerställen auszustellen und sich die Bewertung des Federviehs zu seiner Kunst anzuhören. Die Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld der Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie den uns umgebenden Pflanzen steht seit Jahren im Mittelpunkt seines kreativen Schaffens. So stellt er beispielsweise Befragungen von Pflanzen an oder hält Lesungen vor Grashalmen im Park am Teltowkanal.



Auf die Frage, warum er das mache, stellt Petrus Akkordeon klar: „Mit Pflanzen auf gleicher Augenhöhe zu sein, darum geht es“. Er wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf „Was ist das Grundrecht einer Pflanze und fügt mit einem lächeln hinzu „Darf man beispielsweise eine Pflanze zur „Unzeit“ irgendwo hinpflanzen?“. Er beklagt, dass sie ständig mit Füßen getreten werden. All dies artikuliert er mit fester Stimme, es klingt unaufgeregt und gipfelt dann in der Aussage, ob der Weizen überhaupt gegessen werden will. Und er setzt noch eins drauf. Wenn wir keine Pflanzen mehr essen dürfen, würde es für uns Menschen schwierig werden zu überleben. In meinen Augen kann er lesen, dass er mich verwirrt hat und schon erreicht, dass sich sein Gegenüber mit dem Thema beschäftigt. Mit solchen „Sprachgriffen“ mit einem durchaus tieferen Sinn erreicht er Aufmerksamkeit und letztendlich, sich damit Gehör zu verschaffen.

Bekannt wurde er in Berlin auch durch Aktionen des Guerilla Gardening, wo er sich an ungewöhnlichen öffentlichen Orten gärtnerisch artikuliert. In Lichterfelde hat er jahrelang auf einem Mittelstreifen in der Königsberger Straße medi-

enwirksam diesen von Verkehr umtobten Bereich mit unterschiedlichen Blumen bepflanzt. Seine große Liebe galt stets der Gärtnerei, die er liebevoll und intensiv sowie mit klaren Vorstellungen über Jahrzehnte an seinem Wohnort in der Herwarthstraße zelebrierte.

Petrus Akkordeon studierte Kunst, aber auch Philosophie, Psychologie und Religionswissenschaften. Er arbeitet zudem mit anderen Künstlern wie F. W. Bernstein zusammen. Dabei entstanden gemeinsame Aktionen. Er macht mir deutlich, dass es ihm weniger um ein fertiges Gedicht oder Bild geht. Vielmehr fasziniert ihn der Prozess des Schaffens generell und, wie er zum Schluss des Interviews betont: „Der Moment der Rezeption durch den Betrachter“. Auch seine Ideen zur Verbreitung seiner Werke sind bemerkenswert. So „verliert“ er in Berlin ganz bewusst Gedichte oder Bilder in Briefumschlägen oder lässt diese in Telefonzellen (als es sie noch gab) oder an anderen öffentlichen Orten liegen.

Petrus Akkordeon engagiert sich in unserem Kiez im Kulturbeirat der Petrus-Kirche und ist sportlich ein sehr aktiver Mensch.



MUSEUM BARBERINI

Das Museum Barberini am Alten Markt in Potsdam ist das jüngste Privatumuseum Deutschlands. Der SAP-Mitbegründer und Software-Milliardär Hasso Plattner hat dort seiner hochwertigen Kunstsammlung einen Platz gegeben und für die Stadt einen neuen Anziehungspunkt geschaffen. Das 1945 im Krieg zerstörte und 1948 im Auftrag der damaligen Bezirksregierung gesprengte Haus wurde vom Architekten Thomas Albrecht nach alten Plänen wiederaufgebaut. Das Gebäude mit seiner wechselvollen Geschichte entstammt einer Idee Friedrich des Großen, der zur Verschönerung des Stadtbildes den Palazzo Barberini aus Rom in seiner Residenzstadt in ähnlicher Weise nachbilden wollte. Das Palais wurde 1772 fertiggestellt. Das im Januar 2017 eröffnete neue Kunstmuseum mit seiner 2.200 Quadratmetern großen Ausstellungsfläche wird von der Hasso Plattner Stiftung betrieben. Gezeigt werden zeitgenössische Werke mit dem Schwerpunkt Impressionismus bis hin zu Exponaten der Alten Meister. Daneben gibt es jährlich drei Ausstellungen mit Leihgaben aus internationalen Museen und Privatsammlungen. Neben diesen Besuchermagneten gibt es zudem eine permanente Präsentation der DDR-Kunst, die im Gegensatz zu den anderen gezeigten Bildern dem Museum gehören.

MUSEUM BARBERINI

Alter Markt
Humboldtstr. 5-6
14467 Potsdam
www.museum-barberini.com